

Wirtschaftsklima und Beschäftigungserwartungen setzen starke Erholung in Euro-Raum u. EU-weit fort

Im April stieg der Economic Sentiment Indicator (ESI) im Euro-Raum (+9,4 Punkte auf 110,3 Punkte) und EU-weit erneut (+9,5 Punkte auf 109,7 Punkte). Der ESI bewegt sich damit seit Ausbruch der Corona Pandemie für die EU und den Euro-Raum merklich über dem Niveau des langjährigen Durchschnittes. Der Vertrauensindikator der Beschäftigungserwartungen (EEI) stieg ebenfalls stark um 9,9 Punkte auf 107,9 Punkte in der EU und um 9,3 Punkte auf 107,1 Punkte im Euro-Raum und hebt den Indikator in beiden Regionen über den langjährigen Durchschnitt.

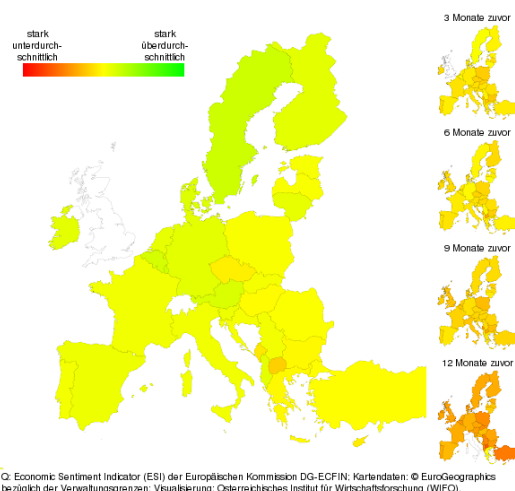
Der ESI wird von der Europäischen Kommission aus den Vertrauensindikatoren der Bereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel, Dienstleistungen und Verbraucher erstellt. Diese Vertrauensindikatoren wiederum basieren auf europaweit einheitlich durchgeführten Konjunkturbefragungen. Die österreichischen Daten für die Bereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen und Dienstleistungen werden vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests erhoben.

EU-weite Entwicklungen

In der EU resultierte die Zunahme des ESI aus optimistischeren Einschätzungen in allen betrachteten Wirtschaftsbereichen (in der Sachgütererzeugung, im Dienstleistungsbereich, im Einzelhandel, in der Bauwirtschaft) und unter den Verbrauchern.

Unter den größten Volkswirtschaften des Euro-Raums steigt der ESI merklich in allen betrachteten Ländern: in Polen (+11,3 Punkte), in den Niederlanden (+10,7 Punkte), in Spanien (+9,1 Punkte), in Frankreich (+8,5 Punkte), in Deutschland (+5,7 Punkte) und in Italien (+5,3 Punkte). Damit bewegt sich der ESI in allen

Economic Sentiment Indicator - April 2021



sechs Volkswirtschaften oberhalb des langjährigen Durchschnitts.

Der Vertrauensindikator der Sachgütererzeugung verbessert sich zum fünften Mal in Folge (+8,3 Punkte). Dies ist auf gestiegene Beurteilungen in allen Teilbereichen des Indikators zurückzuführen – den Auftragsbeständen, den Produktionsaussichten (die so hoch wie noch nie ausfielen) und den Beurteilungen der Fertigwarenlager (die ein historisches Knappheitsniveau verzeichneten). Die Einschätzung der Exportaufträge verbesserte sich, ebenso wie die Beurteilungen der rezenten Produktionsentwicklung. Die beiden letztgenannten Fragen werden allerdings in die Berechnung des Vertrauensindikators der Sachgütererzeugung nicht einbezogen.

Im Dienstleistungsbereich nimmt der Vertrauensindikator stark zu (+12,2 Punkte gegenüber März). Dies ist auf stark verbesserte Nachfrageerwartungen zurückzuführen, sowie auf ebenfalls verbesserte Beurteilungen der rezenten Geschäftslageentwicklung und der rezenten Nachfrageentwicklung.



Der Indikator des Verbrauchervertrauens steigt (+3,1 Punkte) und übertrifft den langjährigen Durchschnitt erstmals seit März 2020. Diese Entwicklung reflektiert verbesserte Einschätzungen zur generellen wirtschaftlichen Entwicklung und verbesserte Erwartungen der Haushalte in Bezug auf die künftige Entwicklung der eigenen Finanzlage sowie auf gestiegene Vorhaben für größere Anschaffungen. Die Beurteilung der rezenten Entwicklung der Finanzlage der Haushalte erholt sich nur unmerklich und zeigt damit keine spürbare Erholung des COVID-19 bedingten Schocks.

Im Einzelhandel steigt der Vertrauensindikator ebenfalls (+9,5 Punkte) und bewegt sich damit über dem langjährigen Durchschnitt, was zuletzt im März 2020 der Fall war. Dies ist bedingt durch verbesserte Beurteilungen aller Teilkomponenten des Indikators (der rezenten Geschäftslageentwicklung und der Erwartungen zur zukünftigen Geschäftslage, sowie – in geringerem Ausmaß – der Angemessenheit der Lagerbestände).

Der Vertrauensindikator der Bauwirtschaft hellt sich erneut auf (+5,8 Punkte gegenüber März). Hier kommen optimistischere Beurteilungen der Auftragslage und vor allem verbesserte Beschäftigungserwartungen zum Tragen.

Der Vertrauensindikator der Finanzdienstleister, der nicht für die Ermittlung des ESI herangezogen

wird, bleibt nahezu unverändert (+0,5 Punkte). Die Entwicklung des Vertrauensindikators reflektiert eine Verbesserung der Beurteilungen der rezenten Geschäftslageentwicklung, während die Beurteilungen der Nachfrageerwartungen für die kommenden Monate und die Beurteilung der rezenten Nachfrageentwicklung nachgaben).

Der Vertrauensindikator der Beschäftigungserwartungen (EEI) steigt (+9,9 Punkte) und übertrifft seine Langzeitdurchschnitt. Dies ist bedingt durch verbesserte Beschäftigungserwartungen in allen betrachteten Wirtschaftsbereichen (in der Sachgütererzeugung – wo sich die Beschäftigungserwartungen auf Vorkrisenniveau befinden –, in den Dienstleistungsbereichen, im Einzelhandel und in der Bauwirtschaft). Im Dienstleistungsbereich, im Einzelhandel und in der Bauwirtschaft bewegen sich die Indikatoren wieder auf dem Niveau vor Ausbruch der Pandemie. Die Erwartungen zur Arbeitslosigkeit unter den Verbrauchern, die nicht in die Berechnung des EEI miteinbezogen werden, sind optimistischer als noch im März.

Der Ausblick auf die weitere Entwicklung der Verkaufspreise verbessert sich im April in allen Wirtschaftsbereichen (Sachgütererzeugung, Dienstleistungen, Einzelhandel und Bauwirtschaft). Auch unter den Verbrauchern ziehen die Preiserwartungen an.

